



Weinfelder

Dezember 2024 – Nr. 877

Predigt

**«Ein Tisch und ein Buch» und
«In froher Erwartung leben»
Markus 14, 12-16**

Pfarrerin E. Baumgartner
vom 1. Dezember 2024
Zum 1. Adventssonntag
Der Gottesdienst wurde vom
Kirchenchor und vom
Thementeam mitgestaltet.
Mit Abendmahl.

Markus 14, 12 – 16

Die Vorbereitung zum letzten Mahl

12 Und am ersten Tag der ungesäuerten Brote, als man das Passalamm schlachtete, sagen seine Jünger zu ihm: Wo sollen wir hingehen und das Passamahl für dich bereiten? 13 Und er schickt zwei seiner Jünger und sagt zu ihnen: Geht in die Stadt, da wird euch einer entgegenkommen, der einen Krug Wasser trägt. Folgt ihm, 14 und wo er hineingeht, da sagt zu dem Hausherrn: Der Meister lässt fragen: Wo ist der Raum, in dem ich mit meinen Jüngern das Passalamm essen kann? 15 Und er wird euch ein grosses Obergemach zeigen, das bereit ist, mit Polstern ausgelegt; dort bereitet es für uns. 16 Da gingen die Jünger, kamen in die Stadt und fanden alles so, wie er ihnen gesagt hatte. Und sie bereiteten das Passamahl

Die Gedanken vor und nach der Predigt beziehen sich auf die drei Anspielteile, die jeweils kurz erklärt werden. Der Predigttext wird an der angegebenen Stelle gelesen.

Der Gottesdienst beginnt mit einem Anspiel. Zwei Leute suchen den Adventskranz. Da der Altartisch weg ist, müssen sie ihn suchen und sie stellen ihn auf einen neuen Tisch.

Einführung

Heute ist alles ein bisschen anders. Haben sie das gerne? Oder gehören sie eher zu den Menschen, die gerne im gewohnten Rahmen unterwegs sind?

Auch für uns vom Thementeam – heute bin ich das zusammen mit Monica Bolliger und Rolf Reubi – war nochmals alles anders, da der Kirchenchor die Kantate von Johannes Nitsch vom Danken noch einmal singen wollte im Gottesdienst. Gut lassen wir uns immer wieder auf das Neue und Unerwartete ein. Am Ende macht es unser Leben reich, hält uns jung und gibt Freude.

Kurze Gedanken zum Tisch, zum Dank

Ein bisschen verloren fühle ich mich jetzt schon hier vorne. So ein Tisch gibt Halt – ich kann mich auch ein hinter ihm verstecken. Ich fühle mich sogar zu Hause

am Tisch hier in der Kirche. Was gibt mir Halt, wenn plötzlich alles anders ist?

Wenn es nicht mehr möglich ist zu «guetzlen» in der Adventszeit? Wenn ich in der Schule aus einer Gruppe ausgeschlossen werde oder eine Freundschaft in die Brüche geht? Wenn Eltern sich trennen – wo bin ich dann zu Hause?

Als einmal ein Mann Jesus nachfolgen wollte, sagte er zu ihm: Ist dir das bewusst: Die Füchse haben Höhlen, und die Vögel haben Nester, der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann.

Jesus konnte definitiv nicht planen. Er hatte kein Haus, kein eigenes Bett und keinen eigenen Tisch, an den er sich täglich setzen konnte, um zu essen, zu lesen, Gemeinschaft zu pflegen. *Predigttext lesen.*

Predigt

Der 1. Advent steht in der Erwartung der Wiederkunft von Jesus Christus. Deshalb feiern wir traditionell an diesem ersten Adventssonntag das gemeinsame Abendmahl, denn es verbindet uns in einer besonderen Weise mit Jesu Tod und Auferstehung. Geschenkt wurde der christlichen Gemeinde dieses Mahl durch das

letzte Zusammensein der Jünger und Jüngerinnen mit Jesus bei der Passahfeier.

Bevor für Jesus und die Menschen um ihn herum diese Feier stattfinden konnte, brauchte es einen Raum.

Einen Ort, an dem sie essen und trinken konnten. Wo sie sich hinsetzen oder hinlegen – wie im Orient üblich – konnten. Um diesen Ort zu finden, schickt Jesus ein paar seiner Leute los. Er gibt genaue Anweisungen, um den Mann zu erkennen, der ihnen einen Raum zur Verfügung stellen wird.

Es wiederholt sich hier, was bereits kurze Zeit vorher geschehen ist in der Geschichte, als Jesus nach Jerusalem kam. Da schickte Jesus die Jünger los, um ein Esselfüllen zu holen, auf dem er in Jerusalem einziehen konnte. Zweimal kurz hintereinander in der Geschichte wird alles auf geheimnisvolle Weise vorbereitet für Jesus.

Advent ist eine Zeit der Vorbereitung auf das grosse Fest, auf Weihnachten. Es macht so viel Freude, für Menschen, die man gern hat, etwas vorzubereiten.

Heute hat Roger Keller für uns das Abendmahl vorbereitet, damit wir miteinander Gemeinschaft feiern können in der Erinnerung an Jesus Christus, den wir in unserem Feiern mitten in unsere Mitte hinein glauben.

Der Chor hat die schönen Lieder vorbereitet, um uns allen eine Freude zu machen.

Welche Vorbereitungen liegen noch vor uns? Machen sie uns Kummer oder können wir mit Freude daran denken? Haben wir die Gnade auch etwas weg zu lassen, wenn es einfach zu viel ist?

Was hilft uns in diesen Momenten? Vielleicht hilft es, sich in die Jünger hineinzusetzen. Die liefen vertrauensvoll los mit dem Bild vor Augen, dass sie zur richtigen Zeit den richtigen Ort finden würden. Dass es gleich zweimal in dieser Zeit rund um den Abschied von Jesus vorkommt, dass alles so vorbereitet ist, sollte dies nicht dazu beitragen, das Vertrauen zu üben? Manchmal, so wünschte ich mir für mich selbst und für uns alle mehr Vertrauen, dass wir zur richtigen Zeit den richtigen Ort finden. Vielleicht ist es nicht so, wie wir es uns vorgestellt haben – doch vielleicht ist es eben genau richtig, um die Freude zu finden – um Jesus selbst in unserem Leben zu entdecken.

Rolf und Moni haben einen Tisch gefunden, auf den sie den etwas verschupften Adventskranz stellen konnten. Es ist heute Morgen nicht wie immer, das heißt nicht, dass es nicht gut sein kann.

Ich glaube, Christen und Christinnen könnten so etwas wie Adventsmenschen sein. Menschen die in der frohen Erwartung leben.

Wir brauchen den Advent um adventlich leben zu lernen
Wir brauchen diese hoffnungsvolle Erwartung auf das Grosse, welches kommen wird!

Wir brauchen die Geschichten, das Kerzenlicht, die frohen Lieder und die Verheissungen aus der Bibel.
Advent ist das Übungsfeld um Adventsmenschen zu sein – auch in den 11 kommenden Monaten nach Weihnachten. Freuen wir uns über diese Gelegenheit zu üben, das Unvorhergesehene willkommen zu heissen.
Gott besucht uns in Jesus Christus. Freut euch!

Amen

Im zweiten Teil des Anspieles geht es um den Tisch:

Der Tisch ist wie eine Brücke zwischen Menschen, die sich gemeinsam an diesen Tisch setzen. Der Abendmahlstisch ist noch mehr. Er verbindet die Menschen und er verbindet uns mit Gott, der uns in Jesus Christus begegnet.

Im dritten Teil des Anspieles geht es um ein Buch, das in der Kirche aufliegt. Es erhält zusammen mit dem Tisch einen neuen Platz.

Setzen wir uns an unsere Tische, um miteinander zu reden, uns anzuschauen. Ich weiss, dass viele Menschen allein an einem Tisch sitzen müssen. Für manche kann Musik ganz wichtig sein. Oder ein Buch. Wir haben ein neues Buch für unsere Kirchgemeinde. Sie sind eingeladen, hineinzuschreiben. Ihr Glück, ihren Dank, ihre Bitte, ihre Klage. Rolf und Monica haben den Tisch eingerichtet und das neue Buch findet dort seinen Platz.

Freuen wir uns – wir alle sind eingeladen miteinander Adventsmenschen zu sein.

Segen

Du Gott, erfülle uns im Advent

mit dem Segen des achtsamen Lauschens

mit dem Segen des beglückenden Staunens

mit dem Segen der leisen Hoffnung

mit dem Segen der stillen Zuversicht

mit dem Segen des inneren Friedens

mit dem Segen der erfüllenden Freude

So segne uns der dreieinige Gott. Und die Liebe

Gottes, die Gnade unseres Herrn Jesus Christus

und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit

uns allen. Amen.